

Forum St. Bruno

Montag, 17. Mai 1993, 20.00 Uhr

Pfarrer Dr. Joachim Gaida

Mitarbeiter von Bischof Nossol in Oppeln

Lage der Kirche in Polen

Der Aktionskreis Polenhilfe St. Bruno berichtet über seine Kontakte nach Schlesien

Schon seit mehreren Jahren arbeitet der Aktionskreis Polenhilfe in St. Bruno recht erfolgreich. Die Mitglieder wollen kurz über ihre Arbeit berichten und über ihre Reise nach Oberschlesien einen Film zeigen. Im Mittelpunkt dieses Abends soll jedoch der Bericht über die Lage der Kirche in Polen stehen. Dr. Joachim Gaida organisiert Schulung von Religionslehrern im Bistum Oppeln.

Kryptavorraum St. Bruno

Eingang Ölbergstr. 74

Von der Rückseite der Brunokirche in Köln-Klettenberg

Referat

Alles hat mit einem Brief aus Polen im Dezember 1988 angefangen: "Leszek, deine Tante auf dem Dorf ist abgebrannt, könnt ihr vielleicht ein paar von euren gebrauchten Kleiden nach Polen schicken? Wir haben auch schon ein Paket geschickt"

Die Familie hat in einer Nacht das ganze Haus mit allen Sachen verloren, sie sind nur im Schlafanzug aus dem Haus geflüchtet. Wir wollten ein größeres Paket mit Anzihsachen schicken, haben alle unsere Bekannten nach gebrauchten Sachen gefragt. Nach 2 Wochen hatten wir 500 kg und es kamen immer noch neue Sachen dazu. Es war unmöglich alle Sachen im Paket zu schicken. Wir haben in dieser Gemeinde Leute gefunden, die uns weitergeholfen haben. Wir haben für eine Woche unseres Auto gegen den VW-Bus von Kaplan Ansgar Puff getauscht, die Caritas St. Bruno hat uns mit einer großzügigen Spende geholfen, so, dass wir am 01 Februar mit einem übervollen Bus nach Polen gefahren sind.

Die Spendenbereitschaft der Leute war sehr groß. Nach der Fahrt wurden wir öfters gefragt, ob wir Anzihsachen nach Polen haben wollen. Wir mussten uns überlegen: "was weiter?". So entstand die Idee einer Privatinitiative unter dem Motto "Hilfe für polnischen Familien". Wir waren schon zu Viert.

Wir sind jedes Jahr mit einem Kleidungstransport nach Polen gefahren. Zuerst mit einem Transporter 2,8t, dann zwei und endlich im November 1992 mit drei Fahrzeugen und 6 Fahrer/innen. Wir haben langsam Dimensionen erreicht, die als Privatinitiative nicht mehr zu bewältigen waren. Und so entstand die heutige Form "Der Aktionskreis Polenhilfe".

Unsere Gruppe wurde immer grösser. Heute sind wir 9 Leute, ich glaube, ich kann ruhig sagen: 9 Freunde. Wir wollen mehr, als nur einen Transport nach Polen fahren. Wir wollen die Grenzen zwischen den Ländern, wie auch zwischen den Menschen überwinden. Im Gegensatz zu manch anderen Hilfsaktionen wissen wir genau, wer unsere Hilfe bekommt. Wir betreuen ca. 30 Familien in Gleiwitz, wir

sind auch dabei, wenn sich die Familien die Sachen aussuchen. Wir unternehmen auch gemeinsame Ausflüge, Lagerfeuer etc.

Es ist schön die fröhlichen Gesichter und die Freude über die gebrachten Sachen persönlich zu erleben. Es ist schön zu sehen, dass die von uns gebrachten Sachen wirklich getragen werden.

Zuletzt im November 1992 haben wir mit drei Fahrzeugen und 6 Fahrer/innen über 3 Tonnen an Kleidung, Gardinen, Bettwäsche und Spielzeug für Familien in Gleiwitz, aber auch liturgische Geräte und Gewände für eine neugebaute Kirche gebracht. Wir sammeln auch Süßigkeiten an St. Martin und Karneval für Kinder aus kinderreichen Familien, vermitteln Partnerschaften.

Wir haben einen speziellen Rollstuhl für eine kranke junge Frau in Neisse vermittelt. Sie leidet seit 15 Jahren an Muskelschwund, einer genetisch bedingten und nicht heilbaren Krankheit. Es ist uns gelungen genug Geld zu sammeln, so, dass wir einen speziellen Rollstuhl für sie kaufen konnten.

Man muss die 25jährige todkranke Polin gesehen und erlebt haben, lächelnd und voller Mut, damit sich begreifen lässt, was eine solche Spendenaktion ausgelöst hat. Hier im Saal sitzen viele Leute, die Johanna geholfen haben. Nochmal: Danke schön.

Johanna hatte den Rollstuhl persönlich abgeholt. Wir konnten eine gemeinsame Messe hier in St. Bruno feiern, haben eine spontane Köln bei Nacht-Besichtigung gemacht. "Köln in der Nacht zu sehen, das vergesse ich nie" - hat uns Johanna bei Abreise gesagt. Und wir sind Freunde geworden. Wir treffen uns in Polen. Johanna hat geheiratet, die Krankheit geht weiter, die Ärzte haben es nicht geschafft die Krankheit zu stoppen, aber Johanna ist glücklich, weil sie nicht alleine ist.

Nach über 1,5jähriger Vorbereitungszeit hatte Johanna es geschafft im Rollstuhl zu stehen. Als sie uns das gezeigt hat, waren wir alle sehr gerührt.

Wir haben auch viele andere Aktionen durchgeführt:

1. Kinderkleider- und Spielzeug-Sammlungen in der Schule in der Lohrbergstraße unter dem Motto Kinder helfen Kindern
2. Spielzeugsammlungen in den Spielkreisen
3. Erlös von Weihnachtsbaumverkauf der Jugend von St. Bruno wurde für die Gemeinde in Gleiwitz gespendet
4. Es ist uns gelungen 11 000 Primiz-Bildchen für Priesteranwärter in Nysa zu besorgen
5. Wir unterstützen im Rahmen unserer Möglichkeiten eine junge Gemeinde in Gleiwitz, die selbständig ihre eigene Kirche baut.

Wir verstehen uns als eine offene Gruppe, die nicht nur Hilfe bringen will, aber kleine Schritte in Richtung der Völkerverständigung macht.

Es ist nicht wichtig, dass der eine nur polnisch, der andere nur deutsch spricht. Das war für uns nie eine Barriere gewesen. Wir machen unsere Arbeit mit Freude, weil wir Freunde sind. Und weil wir die Menschen, den wir in Polen helfen, als Freunde und nicht als Bettler sehen.

Ich möchte mich bei Ihnen allen für ihre Hilfe bedanken. Weil ohne ihre Mitarbeit würden wir nicht so viel schaffen. Wir wollen Ihnen zeigen, dass Ihre Spenden nicht umsonst sind, dass sie eine große Hilfe sind.

Im Oktober wollen wir eine Messe zusammen mit eingeladenen Gästen aus Gleiwitz feiern. Wir laden Sie alle schon heute herzlich ein.

Jetzt können sie einen Film über unseren Hilfstransport nach Polen sehen.

Leszek Paszkiet